

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXXIII. Capitel. Wie die lieb habende Seele Gott siehet als die ewige
Weisheit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

und Gläubigen ihre Lust an den wunderlichen Gerichten Gottes: nicht nach dem Fleisch, daß sie frolocken sollten über den Untergang und Verderben der Gottlosen; welches aus eigener Rache herkommt: sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust, das ist, sie erkennen und rühmen Gottes Gerechtigkeit, daß er sein Wort erfüllet, und ein gerechter Gott sey. Uaterdes beklagen und beweinen sie der Gottlosen Verderben, wie der HERR weinet über Jerusalem, Luc. 19, 41. und David über Absalom, 2 Sam. 18, 33.

10. Also muß man hier zweyerley Respect haben, auf Gott und auf Menschen. Wenn man auf das Verderben der Menschen siehet; gebets einem billig zu Herzen. Wenn man aber auf Gott siehet; so muß man seine Gerechtigkeit preisen. Denn er thut niemand Unrecht.

Das XXXIII. Capitel.

Wie die lieb habende Seele Gott siehet als die ewige Weisheit.

Apost. Gesch. 15, 18: Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekant.

Gott ordnet, regieret, beweget, reguliret alles nach seiner unerforschlichen Weisheit; wie Es. 45, 4. u. f. geschrieben ist: Ich rief dich bey deinem Namen, und nennete dich, da

du mich noch nicht kanteest. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr. Kein Gott ist ohne ich, der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HERR, der solches alles thut. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nemlich der Scherbe mit dem Töpfer des Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machest du? Du beweifest deine Hände nicht an deinem Werke. Wehe dem, der zum Vater saget: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebierest du? So spricht der Herr, der Heilige in Israel, und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen, und weiset meine Kinder, und das Werk meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen. Ich bins, deß Hände den Himmel ausgebreitet, und alle seinem Meer geboten.

2. Dis ist ein gewaltiges Zeugniß von der ewigen Weisheit, wunderlichen und unbegreiflichen Regierung des allmächtigen Gottes, welche zu spüren ist erstlich in dem, daß er einen jeden unter uns bey seinem Namen genennet und geru-

gerufen hat, da wir ihn nicht kanten, da wir nicht waren. Unser Name aber, damit uns Gott rufet, ist unser Glaube und Amts-Beruf, und der ganze Lauf unsers Lebens. Da sind wir mit unserm ganzen Leben, Anfang, Mittel und Ende, mit unserm Eingang und Ausgang, wie es der 121 Psalm, v. 8. nennet, in Gottes ewiger Weisheit und Vorsehung eingeschlossen. Ps. 139, 16. Er zehlet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen, Ps. 147, 4. das ist, giebt ihnen ihren Lauf, Kraft und Wirkung; wie vielmehr den Menschen? Gott machet Licht und Finsterniß, er giebt Frieden, und schaffet Krieg. Jes. 45, 7. Das ist das malum poenae, die gerechte Strafe der Sünde, die schaffet er, und lässets zu; ja, er darf wol dem Schwerdt rasen, und ihm Befehl thun. Jer. 49, 2.

3. Summa, er ordnet alles weislich, siehet alles zuvor, und höret alles, wie der 94 Psalm, v. 8. 9. 10. spricht: Mercket doch, ihr Thoren, wenn wollt ihr Flug werden? Der das Ohr gepflanzt hat, solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget, solte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen. Da lehret uns der liebe David, daß Gott einen Spiegel seiner All-

wissenheit und ewigen Weisheit in den Menschen geleyet habe, in das hörende Ohr, und in das sehende Auge, welches zu wunderliche sinnliche Kräfte seyn am menschlichen Leibe.

4. Gleichwie es nun einen Menschen heftig verdreusst, wenn er etwas unbilliges siehet und höret; solte GOTT, der ein allsehendes Auge, ein allhörendes Ohr hat, nicht vielmehr verdriessen der Menschen Undanckbarkeit? da er doch durch seine Weisheit alles geordnet, daß es dem Menschen dienen soll. Die Sonne hat er durch seine Weisheit gemacht, daß sie uns leuchten soll, nicht ihr selbst. Das Wasser träncket nicht sich selbst, sondern uns. Die Erde giebet ihre Früchte nicht ihr selbst, sondern uns. Das Feuer wärmet sich nicht selbst, sondern uns. Die Luft giebet ihr nicht selbst Othem, sondern uns. Das Brodt speiset sich nicht selbst, sondern uns. Ein Kräutlein heilet sich nicht selbst, sondern uns.

5. Die ewige Weisheit Gottes hat so viel Kräfte in die Creaturen gelegt, und so weislich ausgetheilet, daß dieselbe nichts anders seyn, denn eitel Hände, dadurch die Weisheit und Gültigkeit Gottes uns ihre Schätze austheilet; wie Hiob Cap. 12, 9. u. f. spricht: Wer weiß solches nicht, daß des Herrn Hand alles gemacht hat, und daß

in

in seiner Hand ist die Seele alles, das da lebet, und der Geist alles Fleisches? B. 7 u. f.: Frage das Viehe, das wird dir sagen; oder rede mit der Erde, und mit den Fischen des Meers, die werden dir erzählen, daß bey GOTT Recht ist, Gewalt, Weisheit. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er zuschleußt, so kann niemand aufthun. Hiob 26, 7. 8: Er fasset die Wasser zusammen wie ein Schlauch in seine Wolcken, und die Wolcken zerreißen darunter nicht. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an, und hänget die Erde an nichts.

6. Weil nun GOTT der HERR alle Dinge ordnet durch seine Weisheit, so hat er auch unser Creutz versehen. Darum wir auch nicht murren sollen, sondern Gottes Weisheit preisen und Geduld lernen. Denn es kann nicht anders gehen; denn wie es GOTT ordnet und versehen hat. Nicht allein aber das, was uns insonderheit widerfähret, ist die allerweiseste Ordnung Gottes; sondern auch alle grosse Land-Plagen, Hunger, Krieg, Pestilentz, Veränderung der Reiche. Also, wenn wir denken, es sey lauter Zerüttung, Verderben und Untergang; so ist es die allerweiseste Ordnung Gottes.

Welches wir aus den biblischen Historien abnehmen können, da Hunger, Krieg, Pestilentz, Zerüttung der Reiche der Welt, Untergang des Jüdischen Reichs und Römischerthumen beschrieben seyn, die Gefängniß, und anders viel mehr. Pred. Sal. 3, 14: Ich mercke, daß alles, was GOTT thut, das bestehet immer; man kann nichts darzu noch abthun. Und das thut GOTT, daß man sich vor ihm fürchten soll. Item Pred. Salom. 7, 14: Siehe an die Wercke des HERRN, wer kann das schlecht machen, das er krümmet?

7. Wenn wir nun solches recht ansehen, so müssen wir bekennen, GOTT hätte es nicht weislicher machen können. Also ist mit den Verfolgungen im neuen Testament, mit unserm HERRN JESU Christo, mit dem heiligen Evangelio, mit den heiligen Märtyrern, und allen andern Dingen. Das deucht uns allen widersinnlich und narrißch; und ist doch die höchste Weisheit Gottes.

8. Wie wir nun sollen in den wunderlichen Gerichten Gottes dem lieben GOTT das Lob der Gerechtigkeit geben: so sollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt, und in allem unserm Creutz und Leiden das Lob der Weisheit geben, daß er auch alles Böse zum guten Enderichten,

ten, und aus Bösem Gutes machen kann: Daß also in allen Dingen seine Weisheit leuchtet, wie verwirret sie uns auch düncken; gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

9. Sonderlich aber siehet die liebhabende Seele Gottes Weisheit in der Wiederbringung und Erlösung menschliches Geschlechts, und in der Erneuerung der menschlichen Seele und ihrer Kräfte. Denn so hats der Weisheit Gottes gefallen, daß das verderbte Bild Gottes im Menschen durch das göttliche wesentliche Ebenbild Gottes, das ist, durch Christum erneuert würde.

10. Denn nachdem der Mensch erstlich die selige Weisheit, das schöne Licht des Verstandes, durch die Sünde verloren hatte, dadurch er Gott recht erkante; und in die äußerste Blindheit, ja in die ewige Finsterniß gerathen war, und auch darin hätte bleiben müssen: ist Gottes Sohn, welcher ist die ewige Weisheit des Vaters, Mensch worden, und den Menschen ein Licht des Lebens worden, daß er die Irrenden wieder zurecht brächte, die Unwissenden lehrete, die Sünder zu sich lockete, und das Licht der Erkenntniß Gottes durch den Glauben und den Heiligen Geist wieder an-

zündete, ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte, und darin leuchtete.

11. Fürs andere, nachdem des Menschen Wille ganz von Gott abgewandt und verkehrt war, ja in lauter Ungehorsam verwandelt war, und Gottes in allen Dingen widerstrebete: ist Gottes Sohn Mensch worden, auf daß er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorsams würde, und unsern bösen Willen heilete, seinen guten Willen in unser Herz pflanzete, und unsern Willen durch seinen Heiligen Geist erneuerte, auch uns seines heiligen Gehorsams durch den Glauben theilhaftig machte; wie Galat. 3, 14. geschrieben ist: Daß wir den verheissenen Geist durch den Glauben empfangen; ja sich mit uns vereinigte, und in uns lebete, daß unser Wille auch Gott gleichförmig würde.

12. Fürs dritte, weil die Affecten unsers Herzens und alle Kräfte Gott widerstrebeten; und alles Tichten und Trachten des menschlichen Herzens immer böse von Jugend auf: 1 Mos. 6, 5. so ist Gottes Sohn, der die Liebe selbst ist, Mensch worden, auf daß er uns ein ganz neu Herz machte, die Liebe zu Gott nebst herzlicher Demuth und Sanftmuth einpflanzete, und das alte fleischliche Herz hinweg nähme, und sich

sich mit uns vereinigte, daß wir mit ihm Eines Herzens, Gemüths, Sinnes und Geistes würden; welches eitel Früchte sind seiner allerheiligsten Menschwerdung in uns.

13. Und dis ist die höchste Weisheit Gottes, daß er durch seinen lieben Sohn den Menschen also erneuert. Denn gleichwie Gott durch seine Weisheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bilde: Also hat er ihn durch seinen lieben Sohn, welcher ist die ewige Weisheit, indem er Mensch worden, neu geschaffen und wiedergeboren zum neuen Bilde Gottes, darin seine Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten sollte. Denn darin steht vornemlich das Bilde Gottes.

14. Also ist das verdorbene Bilde Gottes im Menschen durch das wesentliche Ebenbilde Gottes wiederum erneuert durch Christum.

Das XXXIV. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebet die Weisheit Gottes suchen soll. Daben ein nützliches, schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet, wie das Herz dazu zu erwecken, und in einen stillen Sabbath zu bringen, daß

Gott das Gebet in uns wircke.

Begreiffet zwölf Capitel.

CAPVT I.

Was wir in Adam verloren haben, finden wir ganz und vollkommen in Christo wieder.

Col. 2, 3: In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Erkänntniß verborgen.

Der Mensch ist von Gott aus einem Erden-Kloß geschaffen und formiret, und durchs spiraculum vitae [oder lebendigen Othem] mit einer lebendigen unssterblichen Seele begabet, welche gezieret worden mit vollkommener Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit, als mit dem Bilde Gottes. Denn wo die Weisheit Gottes ist, da ist auch die Seligkeit: Und wo die Seligkeit ist, da ist auch die Weisheit Gottes. Weish. 7, 28: Es gefällt Gott niemand, er bleibe denn in der Weisheit.

Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradis. Aber nachdem er sich durch Verführung der Schlange von Gott abgewandt, und in die Sünde gefallen: ist dis Bildniß Gottes im Menschen verblichen, und ist solcher Weisheit beraubet worden, daneben auch in Gewalt des Teufels, Todes und alles Elendes gerathen. Denn indem durch solche Uebertretung das göttliche Bild ganz verdorben, sahe und befand der Mensch nach dem Fall nichts mehr, denn seinen eigenen Schaden, Trübsal, Blindheit und Verdammniß.

2. Das